Ludwig-Maximilians-Universität München Referentin: Sandra Simeone

Institut für deutsche Philologie

Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Seminar: Einführung in die Literatur – und Mediendidaktik, WS 2011/2012

Dozent: Wolfgang Melchior M.A.

**Konzepte der Dramendidaktik**

1. Drei Formen der Inszenierung
2. Dramendidaktische Modelle
	1. Das Konzept der szenischen Interpretation nach Ingo Scheller
	2. Die produktionsorientierte Dramendidaktik nach Günter Waldmann
	3. Die Inszenierungen im Text entdecken (Harald Frommer)
3. Die Schule des Dramas
4. Das Organon-Modell nach Bühler
5. Mögliche Fragen zur Inszenierungsanalyse
6. **Drei Formen der Inszenierung**

Landläufig wird das **,Lesen‘** und das **,Inszenieren‘** eines Dramentextes als zwei **völlig verschiedene Tätigkeiten** begriffen; aber schon beim **Einstudieren des Bühnenstücks** muss **Lesearbeit** geleistet werden;

**Dramenunterricht sollte von der Beziehung zwischen Lektüre und Inszenierung her konzipiert sein.(Hans Lösener**

**Dramenunterricht sollte von der ,,Beziehung zwischen Lektüre und Inszenierung ‘‘ her konzipiert sein .(Hans Lösener)**

 **Drei verschiedene Realisierungen der Tätigkeit des Inszenierens**:

1. **Aufgeführte Inszenierung** 🡪 auf der **Bühne** realisiert; i.d.R. ist eine Annäherung an die Textvorlage von den Theaterensembles gewünscht; **jede aufgeführte Inszenierung setzt eine innere Inszenierungsarbeit voraus, ist aber auch das Ergebnis eines Arbeitsprozesses, in dem verschiedene Inszenierungsgrößen interagieren** (Text/Regisseur/räumliche Vorgaben…)
2. **Mentale Inszenierung**  🡪 im **Kopf** des Dramenlesers ; dieser muss das **Drama als textuelle Inszenierung** lesen können und eine Vorstellung von der **Spielpraxis im Theater** haben.
3. **Implizite Inszenierung**  🡪im **Dramentext** selbst eingeschrieben, implizite Inszenierungseffekte: Sprechhaltungen, Sprechpositionen, Positionen im Raum….

Aufgeführte Inszenierung 🡪 spielorientierte Dramendidaktik

Mentale Inszenierung🡪 produktionsorientierte Dramendidaktik

Implizite Inszenierung🡪 textorientierte Dramendidaktik

1. **Dramendidaktische Modelle**
	1. **Das Konzept der szenischen Intpretation nach Ingo Scheller**
* **Spielorientierte** Dramendidaktik
* Dramenlektüre als defizitäre Rezeptionsform; Scheller sieht den Dramentext als **,,Partitur‘‘**, d.h. dass das Drama **außerhalb der szenischen Realisierung unvollständig und abstrakt** bleiben muss.
* Leser soll seine Erlebnisse, Phantasien und Gefühle auf die Figur und Situation übertragen; bei der **bloßen Lektüre des Dramentextes** gelingt aber **nur den wenigsten die ,,Einfühlung‘‘**
* **🡪deshalb: szenische Umsetzung: aus Rollentexten 🡪Rollenbiographie**
* **Standbilder** (Momentaufnahme einfrieren; bewusstes Konstruieren von Standbildern)
	1. **Die produktionsorientierte Dramendidaktik nach Günter Waldmann**
* Ebenfalls Vertreter der **Partiturthese**; Aufführung soll gegenüber dem Text aufgewertet werden und die **enge Beziehung zwischen Text und Aufführung hervorgehoben** werden;
* Der **textuelle Bezug** zum Text wird jedoch **nicht durch die szenische Arbeit** mit dem Text, sondern durch **produktive Schreibaufgaben** (Weiter- und Umschreiben von Dramensequenzen, Schreibexperimente mit Haupt- und Nebentext, Verfassen von Minidramen….) hergestellt, **da der dramatische Text nur ein schematischer Entwurf ist (also nur eine Skizze) , die der Vervollständigung durch den Leser bedarf.**
* **🡪** die produktiven Schreibaufgaben sollen das **Interesse für dramatische Formmerkmale** wecken
* **Einstieg: kleine Schreibübungen; die Schüler gehen von alltäglichen Situationen aus**
* Umformung einer Erzählung in einen Dramentext🡪 nicht alles was in der Erzählfassung enthalten ist, kann in einen Dramentext umgewandelt werden und umgekehrt.
* Weitere **produktive Verfahren** (z.B. bei Dürrenmatts *Besuch der alten Dame* anzuwenden:

🡪Pro- und Contra-Diskussion, Umschreiben einer Szene in eine andere Fassung, Umschreiben des Dramenschlusses, Schreiben von Berichten und Erzählungen über eine Szene, Schreiben einer Szene aus der Vorgeschichte des Dramas…

* 1. **Die Inszenierungen im Text entdecken (Harald Frommer)**
* **Bezüge zwischen Frommers didaktischem Konzept und dem Modell von Günther Waldmann**; produktive Schreib- und Gestaltungsaufgaben spielen auch bei Frommer eine wichtige Rolle.
* Lesen ist als sog. **Konkretisation** aufzufassen und rückt somit den Begriff des Lesens näher an den des Inszenierens heran**.**
* **Lesen** wird immer mehr zur **Inszenierungsarbeit**🡪 **Aufwertung des Leseakts**
* **Frommer** plädiert für ein **,,eindringliches Lesen‘‘,** das aus der **Verknüpfung von Konkretisation und Interpretation** resultiert.
* Eine bloße Inhaltsangabe einer Dramenszene unterschlägt das eigentlich wichtige, nämliche die dialogischen Prozesse
* Beispiel für Konkretisation: **Verfassen von Vor- und Nachtexten** (Ereignisse thematisieren, die indirekt eine Rolle spielen); **Gestaltung von Untertexten** (z.B. innerer und stummer Monolog)
1. **Die Schule des Dramas**
* Begriff der Performativität (John L. Austin, 1955); Erweiterung: jeder Äußerungsakt weißt eine performative Dimension auf.

🡪 Sprache als Lebensform; ein Äußerungsakt umfasst immer auch seine Stimme, seine Körperlichkeit, seine Situation; wer einen Dramentext richtig lesen kann, kann auch **Ungesagtes im Gesagten** erkennen🡪 **Steigerung der Sprachaufmerksamkeit**

* Welchen Dramentext soll man in der Schule lesen? Dramen erzeugen Gefühle, Wahrnehmungen und Haltungen🡪 welche Schulform, weche Klasse? **Allgemeiner, starrer Kanon bringt wenig, in der Praxis muss auf viele Faktoren Rücksicht genommen werden;🡪 situative Auswahl;**
1. **Das Organon-Modell nach Bühler (1934)**

**Drei Funktionen des sprachlichen Zeichens:**

Das sprachliche Zeichen ist „Symptom“, insofern es die „Innerlichkeit des Senders ausdrückt“ (= Ausdrucksfunktion der Sprache

(b) es ist „Signal“, insofern es an den Empfänger appelliert (Appellfunktion der Sprache),

(c) es ist „Symbol“, insofern es sich auf Gegenstände und Sachverhalte der Wirklichkeit bezieht (=Darstellungsfunktion der Sprache)

**Waldemann, Günter: Produktiver Umgang mit dem Drama, Baltmannsweiler 2004, S.120.**

**Lösener, Hans: Konzepte der Dramendidaktik, in Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hgg.): Grundlagen der Deutschdidaktik, 3. Auflage, Baltmannweiler 2007, S.297-318 (Kapitel 3.2,3.3.)**

[**http://www.nationaltheater-mannheim.de/de/fuer\_junge\_menschen/theater\_und\_schule/inszenierungsanalyse.pdf**](http://www.nationaltheater-mannheim.de/de/fuer_junge_menschen/theater_und_schule/inszenierungsanalyse.pdf)

**Bildquelle:** [**http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Organon-Modell-corr.png&filetimestamp=20080614160049**](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Organon-Modell-corr.png&filetimestamp=20080614160049)

**http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/o/ORGANON-MODELL%20von%20Karl%20B%C3%BChler.htm**

**Mögliche Fragen/ Anregungen zur Inszenierungsanalyse**

.

**Raum/ Bühnenbild**

Was kann man in dem Bühnenbild sehen, was gab es Besonderes zu

entdecken?

An welchen Orten spielt das Theaterstück?

Welche Farben, Formen und Materialien gab es im Bühnenbild?

Was gibt es zur Größe und zum Verhältnis Publikum – Bühne im

Raum zu sagen?

Zu welcher Atmosphäre hat das Bühnenbild beigetragen?

Wie hat das Bühnenbild die Geschichte/ die Figuren unterstützt?

Welche Requisiten kamen zum Einsatz?

**Kostüme**

Welche Kostüme/ Maske/ Frisuren trugen die Figuren? (Farben,

Formen, Verhältnis zum Körper der Schauspieler…)

Welcher Zeit entstammten die Kostüme und warum wohl?

Wie haben die Kostüme die Figuren/ die Geschichte unterstützt?

**Darsteller/ Spielweise**

Wie viele Schauspieler haben mitgespielt?

Wie waren Gestik/ Mimik/ Körpersprache?

Was lässt sich über die Beziehung zu den anderen Schauspielern/

zur Gruppe sagen?

Wie war die Sprechweise?

**Text**

Wovon handelt der Text?

In welcher Epoche und in welchem Kontext ist der Text entstanden?

(literarisch, gesellschaftlich, künstlerisch)

Wer ist der Autor des Textes?

Was macht den Text besonders geeignet für eine

Bühneninszenierung?

**Inszenierung**

Was war für Dich das Hauptthema der Inszenierung?

Worin besteht dabei der Unterschied zu Deiner Textlektüre?

Welche Bilder fallen Dir spontan ein?

Gibt es eine Szene, die Dir besonders in Erinnerung geblieben

ist? Was ist da genau passiert?

Welcher war der spannendste Moment für dich?

Wie endet die Inszenierung?

Wie ist das Gesamtkonzept der Inszenierung?/ Wie kann man ihr

Prinzip beschreiben?

In welchem kulturellen, künstlerischen od. politischen Kontext steht

die Inszenierung?

Welche Assoziationen hattest Du? Kam Dir etwas bekannt vor?

Was ist neu/ einzigartig/ speziell an dieser Inszenierung?

Wie lässt sich ihr Rhythmus beschreiben?

Wie hat das Publikum reagiert?

**Eigene Meinung**

Welche Erwartungen hattest Du an diese Aufführung?

Was war schön, abstoßend, traurig, lustig?

Was hat Dir am besten gefallen? Warum?

Was hat Dir nicht gefallen?

Was könnte man insgesamt besser machen?

Was hast Du nicht verstanden?/ Welche Fragen hast Du?